

Verlag und Redaktion:  
Bln.-Grünwald, Bismarckpl. 1,  
Ruf 97 79 21, Fernsch. 02 87 56.  
Anzeigenverwaltung: i w g a.  
Bln.-Grünwald, Bismarckpl. 1.

# Telegraf

Monatsabonnement 3,45 DM  
Wochenabonnement 0,80 DM  
Sonntagsabonnement 0,80 DM

Heute mit  
Rechtsfragen des Alltags

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DAS FREIE BERLIN

Nr. 155 / 8. Jahrgang

Berlin, Dienstag, 7. Juli 1953

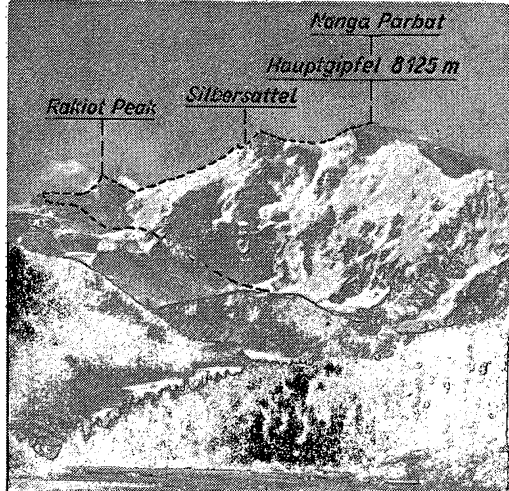
[Auswärts 20 Pf] 15 Pf

## Bundesflagge auf dem Nanga Parbat

### Die deutsch-österreichische Expedition hat den 8125 m hohen Bergriesen bezwungen

Gilgit (AP). Die deutsch-österreichische Himalaja-Expedition unter der Leitung von Dr. Karl Herrlikoffler (München) hat den 8125 m hohen Nanga Parbat bezwungen. Gestern ging die Siegesbotschaft in die Welt, daß mit dem westlichen Gipfel des Himalaja in diesem Jahr der dritte Achttausender erstiegen ist. Am Sonnabend früh um 10 Uhr stand der Innsbrucker Bergführer Hermann Buhl als erster Mensch auf dem Scheitel des mächtigen Riesens und pflanzte dort unter einem klaren blauen Himmel die Flagge Deutschlands und Pakistans auf. Die Expedition hatte München am 17. April verlassen.  
Der Nanga Parbat ist der vierthöchste Berg der Erde und der zweithöchste, der besiegt wurde. Vor wenigen Wochen hatte eine britische Expedition den höchsten Berg, den 8888 m hohen Mount Everest bezwungen. Davor war der 8070 m hohe Annapurna von einer französischen Expedi-

tion erstiegen worden. Acht Expeditionen, darunter sieben deutsche, hatte der Nanga Parbat abgewiesen und 31 Menschenleben gefordert.  
Die bergsteigerische Leitung der stolgreichen Nanga-Parbat-Mannschaft lag in Händen des Österreichers Peter Aschenbrenner. Er hatte bereits 1934 an der von Willy Merkl geleiteten Expedition teilgenommen. Merkl, ein Stiefbruder Herrlikofflers, war damals mit seiner Mannschaft ums Leben gekommen. Nur Aschenbrenner und ein weiteres Mitglied konnten gerettet werden.  
Bundespräsident Heuss hat Dr. Karl Herrlikoffler ein Glückwunschtelegramm übermittelt: „Hohererfreut über Ihre ausgezeichnete sportliche und wissenschaftliche Leistung spreche ich Ihnen und allen Teilnehmern Ihrer Expedition im Namen der Bundesrepublik Deutschland herzliche und warme Anerkennung aus.“ (Siehe auch S. 3)



Der Weg der erfolgreichen Expedition zum Gipfel des Nanga Parbat.

## Das Recht auf freien Verkehr

### Vorschläge der SPD - Schreiben der Westkommandanten an Dübrowa

Berlin (Eigenbericht). Der Berliner SPD-Vorsitzende Franz Neumann wird dem amerikanischen Hohen Kommissar Botschafter Conant während des Aufenthaltes, zu dem er heute in der Versickerungsstadt eintritt, umfassende Vorschläge zur Normalisierung des Berliner Lebens unterbreiten. Die drei westlichen Stadtkommandanten haben

gestern Abend in einem Schreiben an den Kommandanten der sowjetischen Streitkräfte in Berlin, General Dübrowa, erneut ihren Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Einwohner das Recht hätten, sich frei in ihrer Stadt zu bewegen. Sie ersuchten um die Aufhebung der den umgebenden Verkehr beschränkenden Maßnahmen.

Am Sonntag sind von den Ostberliner Behörden fünf weitere Übergänge geöffnet worden, an denen der Übertritt von West nach Ostberlin mit Passierscheinen möglich ist. Die Pankower Regierung gab bekannt, sie prüfe bereits, ob eine Normalisierung des durch den Juniastand unterbrochenen Verkehrs wieder möglich sei. Die Vorschläge der Berliner SPD an Botschafter Conant wurden gestern vom SPD-Vorstand beschlossen. Die westlichen Alliierten sollen ersucht werden, alle Schritte zu unternehmen, um die Verbindungen zwischen Ost-

und Westberlin wieder normal zu gestalten. Die SPD will ferner vorschlagen, den Personen, die besonders bedürftig sind und von den gegen den Volksaufstand getroffenen Maßnahmen besonders berührt werden, bei bestimmten Voraussetzungen einen noch festzusetzenden Ostmarkbetrag im Verhältnis 1:1 in Westmark umzutauschen.  
Die neu eröffneten Übergänge sind: Wilhelmsruh - Kopenhagener Straße, Pankow-Wollankstraße, Prenzlauer Berg-Bornholmer Straße (Bösebrücke), Teptow-Eisenstraße, Neukölln-Sonnenallee.

## Arbeiter stürmen Staatsläden

### Es gärt im Ostblock / Rumänien macht Konzessionen

Wien (UP). Auch gestern häuften sich die Berichte, daß die Ereignisse des 17. Juni im sowjetischen Besatzungsgebiet Deutschlands das Signal zu offenen Widerstandsaktionen gegen das kommunistische Regime im Ostblock gegeben haben.  
Hungerrevolten der Bevölkerung in Rumänien hatten bereits Erfolg. Die Regierung hat zum erstenmal seit acht Jahren Brot zum Verkauf im freien Handel zur Verfügung gestellt. Arbeiter hatten vorher 25 Staatsläden gestürmt und geplündert. Auf Beschluß des Bukarester Ministerrates wurden die Rationen von Kartoffeln, Gemüse, Obst und Zucker erhöht.  
Nach Berichten, die in London vorliegen, ist es in Bulgarien zu Unruhen gekommen. Demonstrationen von Tabakarbeitern zwangen die Regierung, eine Erhöhung der Arbeitsnormen rückgängig zu machen.  
Polnische Zeitungen haben in den letzten Tagen offen zugegeben, daß im Lande weitverbreitete Unzufriedenheit herrscht. Nach Informationen aus Warschau haben sich Zusammenstöße zwischen Polizisten und Demonstranten in Danzig, Gdingen, Stettin und anderen Städten ereignet. Die Aktionen der Bevölkerung richteten sich in erster Linie gegen die Knappheit der Konsumgüter, die hohen Preise vieler wichtiger Lebensmittel und die Tatsache, daß Polen Lebensmittel zur Unterstützung der Kommunisten im Fernen Osten zu liefern hat.  
Vor allem gärt es im Gebiet der Oder-Neiße-Linie. Amtliche polnische Darstellungen dementierten Berichte

über die Verhängung des Ausnahmezustandes.  
**Fanal des 17. Juni**  
Stockholm (AP). Der 17. Juni ist und bleibt ein Fanal der Entscheidung aller Arbeiter, sich niemals der Tyrannei zu beugen und alles für die Freiheit wagen. So heißt es in einer Resolution, die der Stockholmer Kongreß des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften gestern annahm. Darin wird den Flüchtlingen aus Ländern hinter dem Eisernen Vorhang jede Unterstützung zugesichert. Vorher hatte ein Arbeiter aus Halle über den dortigen Aufstand berichtet.  
Die US-Gewerkschaftsverbände AFL und CIO haben an Präsident Eisenhower appelliert, den Arbeitern in der Sowjetzone in ihrem Kampf gegen den Totalitarismus zu helfen.

## Der Wahlkampf rollt an

### Parteivorsitzende der Bundesrepublik geben den Auftakt

Hamburg (dpa). Die Vorsitzenden der großen Parteien in der Bundesrepublik gaben am Sonntag in Ansprachen den ersten Auftakt für den Bundestagswahlkampf.  
**Schicksalhafter 6. September**  
In Köln sagte Bundeskanzler Dr. Adenauer, der Vorsitzender der CDU ist, der 6. September sei ein Wahltag, wie er von solch schicksalhafter Bedeutung in Deutschland nicht vorgekommen sei. Präsident Eisenhower habe einen Wandel der amerikanischen Politik für den Fall angekündigt, daß die SPD die kommende Regierung bilden werde. Von diesem hohen nichteuropäischen Diplomaten sei ihm versichert worden, sein Land wäre im Falle einer Überflutung Europas durch die Sowjets gern bereit, den Papst aufzunehmen.  
Wilhelm Mellies, der zweite SPD-Vorsitzende, nannte es gestern in Bonn eine unerhörte Tatsache, daß Dr. Adenauer angebliche Äußerungen eines ausländischen Staatsmannes, nämlich Eisenhovers, in den deutschen Wahlkampf hineinziehe. Der Kanzler habe dem Vatikan mit seiner Erklärung über

den Papst einen schlechten Dienst getan.  
**Neuer sozialer Inhalt**  
Der erste SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer erklärte am Sonntag in Kiel, die Arbeit des höchsten parlamentarischen Gremiums in den nächsten vier Jahren müsse bestimmt sein von dem Ziel, die deutsche Einheit in Freiheit einzuführen. Er sehe jedoch keine Möglichkeit für eine zukünftige Bundesregierung mit der SPD.

**Gemeinsame Außenpolitik**  
Vizekanzler Blichner, der FDP-Vorsitzende, trat in Waldshut für eine gemeinsame Außenpolitik mit der SPD ein. Er sehe jedoch keine Möglichkeit für eine zukünftige Bundesregierung mit der SPD.  
**Kritik an der FDP**  
In Düsseldorf übte der CDU-Bundestagsabgeordnete Würmeling scharfe Kritik an der FDP, dem Partner der Bonner Koalition. Diese Partei sei um nichts besser als die SPD, nur kleiner. Der Opposition warf er Obstruktionspolitik vor.

London-Paris in 20 Minuten  
Don (UP). Mit 19 Minuten 41,3 Sekunden hat ein Jagdflugzeug der Vickers-Werke vom Typ Swift einen neuen Rekord auf der Strecke London-Paris aufgestellt. Die bisherige Bestleistung lag bei 20 Minuten 37,4 Sekunden. Die Rekordmaschine wurde von dem Einflieger der Werke, Lithgow, geflogen.  
**Die SED muß abziehen**  
Berlin (TE-Eigenbericht). Ost-CDU und LDP werden, mit sofortiger Wirkung so viele Vertreter in die „demokratischen Blöcke“ der Sowjetzone entsenden, daß ihre Zahl genau so groß ist wie die der Vertreter von SED, FDGB und FDJ zusammen. Bisher hatten die kommunistischen Organisationsstellen dort die absolute Mehrheit. Sie müssen die Sitze, die über 50 Prozent der Stimmen hinausgehen, räumen.  
(UP). In der Pankower Regierung haben sich die Gegensätze zwischen der SED und den übrigen Parteien über den neuen Kurs und über die Konsequenzen aus den Ereignissen des 17. Juni verschärft.  
**Rücksicht auf Bonn**  
Washington (UP). Die USA und Großbritannien seien darin einer Meinung, daß über die Abhaltung einer Viererkonferenz zur Entscheidung vor den deutschen Bundestagswahlen getroffen werden solle. Dies wird aus gut unterrichteten Kreisen Washingtons berichtet. Beamte der US-Regierung betonten, es dürfe nicht geschehen, was dem Bundeskanzler Schwierigkeiten bei den Wahlen bereiten könne.  
In London wird zur Zeit ein Vorschlag der Labour Party erwogen, die wegen Churchills Krankheitspause verschoben, ursprünglich für die Bermuda-Inseln vorgesehene Dreierkonferenz nach London einzuberufen.  
**Schumann will bremsen**  
Paris (dpa). Der europäischen Integration müsse der Vorrang vor der Wiedervereinigung Deutschlands eingeräumt werden, erklärte der Staatssekretär im französischen Außenamt, Walter Schumann. Seine Partei, die MRP, wünsche diese Wiedervereinigung, doch könne sie nicht in einem geteilten Europa verwirklicht werden.

## Tornados walzen Saaten nieder

### Naturkatastrophen von chaotischem Ausmaß in aller Welt

Chicago (UP). Naturkatastrophen von chaotischem Ausmaß werden aus mehreren Teilen der Erde gemeldet. Lange Dürre hat in einigen Staaten der USA zu zahlreichen Tornados geführt, die die Saaten niederwalzten. Besonders schwere Schäden hatten dabei Kansas, Neu-Mexiko, Süddakota, Illinois, Iowa, Michigan, Texas und Oklahoma zu verzeichnen.  
Andere Teile der USA wurden von heftigen Regenfällen heimgesucht. Die Zahl der Toten ist noch nicht zu übersehen. Bei Pasadena in Kalifornien versuchten 700 Feuerwehrleute einen seit vier Tagen wütenden riesigen Waldbrand einzudämmen, der bisher 14 000 ha vernichtet hat.  
Südafrika wird von einer ungewöhnlich heftigen Kältewelle heimgesucht. Der Oranjerivastaat meldete minus 24 Grad. Eingeborene erfordern

Die Heuschreckeninvasion eines Schwarmes, der eine Fläche von etwa 9 q km bedeckte, erlebte am Sonntag die indische Hauptstadt Neu-Delhi. Westlich von Kalkutta hat eine gewaltige Hochwasserkatastrophe 60 Dörfer überschwemmt und zahlreiche Todesopfer gefordert.  
Der seit fast einer Woche anhaltende Monsunregen hat in weiten Gebieten Südkoreas zu Überflutungen geführt. In einem Vorort der Hauptstadt Seoul ertranken zehn Menschen.  
Ein Taifun, dem bereits sieben Menschen zum Opfer gefallen sind, hat über den Pazifik hereinbrechend, China erreicht. Es ist der zwölfte Wirbelsturm, der das Land in diesem Jahr heimsucht.  
Wegen Hochwassers ist der schweizerische Teil des Oberrheins gestern für die Schifffahrt gesperrt worden.

## 180 Ausweise für eine Weltreise

Der junge Holländer Wim Dussel braucht für seine Weltreise mit einem Motorroller 180 Ausweisepapiere. (dpa)  
Das durch den Unabhängigkeitstag verlängerte Wochenende hat in den USA 423 Todesopfer bei Verkehrsunfällen gefordert.  
Beim Transkontinental-Luftrennen für Frauen in den USA erreichten eine Großmutter und eine siebzigjährige Frau als erste den Flughafen von Long Beach. (dpa)  
Die Metallarbeiter Sardiniens sind in hellem Aufbruch, weil 300 ihrer Arbeitskameraden gekündigt wurde. (dpa)  
Einen großen Goldfahlscherring hat die Polizei in Paris zerschlagen. Gefährliche Werten im Werte von 5 Millionen Dollar wurden sichergestellt. (UP)  
Bundesfinanzminister Schäffer reist am Freitag nach den USA, wo er zehn Tage lang Gast seines amerikanischen Kollegen Humphrey sein wird. (AP)

Über dem nordwestlichen Teil der Sowjetzone ist ein dänisches Flugzeug notgelandet. Die Maschine war seit Sonntag vermisst.  
Bundeskanzler Adenauer hatte am Montag kurz vor Antritt seines Urlaubs eine Aussprache mit dem Zentrumsvorsitzenden Brockmann. Beide Politiker erörterten die Möglichkeit einer Wahlabsprache zwischen CDU und Zentrum. (AP)  
Der Berliner DGB hat Bundesminister Kaiser gebeten, die Frage einer finanziellen Unterstützung für die Angehörigen der aus Ostberlin Verdrängten und von den Sowjets Inhaftierten zu überprüfen. 538 Flüchtlinge haben sich am Montag in Westberlin gemeldet. 1068 waren am Sonntag ausgewandert. (EB)  
Der Forschungsbereich für die Wiedervereinigung Deutschlands hielt am Montag unter Vorsitz von Staatssekretär Theodor Heuss in Berlin eine Tagung ab. (dpa)

Verpaßte Chancen

London (UP). Der liberale „Manchester Guardian“ kritisierte am Montag die Politik der Westmächte in Berlin, die es nicht verstanden hätte, aus der Lage nach den Juni-Unruhen entsprechenden Nutzen zu ziehen. In Berlin herrsche die Meinung vor, daß die Westmächte sich nur auf die Abschingung von Beihilfedelegrammen beschränkt hätten, statt die verschiedenen Möglichkeiten zu nutzen, die die deutschen Arbeiter ihnen geboten haben.



Tagung des Europäischen Jugendrates in Berlin. Der Sozialistische Internationalen Jugend, Peter Strasser (Wien), im Gespräch mit dem Berliner SPD-Vorsitzenden Franz Neumann. Foto: Kräkel

Tagung der Jugend

Berlin (Eigenbericht). Hauptthemen der Jahresversammlung des Europäischen Jugendrates, die in den letzten Tagen in Westberlin stattfand, waren die Flüchtlingsfrage und die Jugendarbeitslosigkeit. An dieser Tagung nahmen über 80 Delegierte teil. Die Versammlung lehnte einen Antrag ab, Franco-Spanien als sühnerechtes Mitglied aufzunehmen.

46 Vopos hingerichtet

Sowjetische Militärgerichte füllten die Todesurteile

Berlin (TE-Eigenbericht). Durch Militärgerichte der Sowjets wurden insgesamt 15 Offiziere und 31 Mannschaftsgrade der Volkspolizei wegen „Befehlsverweigerung und Widerstandes gegen die Rote Armee“ zum Tode verurteilt. Außerdem erhielten 578 Vopos-Angehörige längere Freiheitsstrafen.

Osberlin wurden gleichzeitig 52 beschlagnahmte Unternehmen an ihre ehemaligen Besitzer zurückgegeben. Die einzige Antwort Berlin (Eigenbericht). Bischof Diebus erklärte am Sonntag über den NWDR, daß die Kirche alles tun werde, um den Opfern und Leidtragenden den 17. Juni zu helfen. Die Kirche habe kein Hehl daraus gemacht, daß ihr Herz bei deutschen Arbeiter sei, der in diesen Tagen gegen die diktatorische Gewalt aufgestanden ist, die ihm alles zumuten zu können glaubte. Die einzige Antwort auf die Vorkommnisse des 17. Juni könne nur die beschleunigte Wiedervereinigung Deutschlands sein.

Fall Evans wird aufgerollt

London (dpa). Innenminister Sir David Maxwell Fife hat die Überprüfung des Mordprozesses Evans angeordnet. Von mehreren Seiten war der Verdacht geäußert worden, daß der Hingerichtete einem Justizirrtum zum Opfer gefallen sei. Der Lastwagenführer Evans war 1950 gehängt worden, nachdem seine Frau und seine Tochter erwürgt aufgefunden worden waren. Er wurde wegen Mordes an seiner Tochter verurteilt. Der Frauenmörder Christie hatte gestanden, Frau Evans getötet zu haben.

7753 wurden entlassen

Berlin (TE-Eigenbericht). 7753 Sowjetzonenhäftlinge sind nach Mitteilung des Pankower Generalstaatsanwaltes aus der Haft entlassen worden. Die Entlassenen seien in der Mehrzahl Menschen, die wegen angeblichen Vergehens gegen das „Gesetz zum Schutz des Volkseigentums“ Zuchthausstrafen von einem bis drei Jahren erhalten hätten.

Über 10 000 Anzeigen gegen private Unternehmer wegen angeblicher Steuerschuldigkeiten sind am Wochenende von den Sowjetzonenjustizbehörden annulliert worden. In

Erfolg der großen Serie

Wem gehört das Volkswagenwerk? - Keine Fortschritte im Sparprozess

Sw. Es war nicht nur eine Jubiläumrede, was Generaldirektor Dr. Nordhoff zur Feier des 500 000 Volkswagen in Wolfsburg von der in der ausländischen Presse ausführte. Seine Betrachtungen packten einige dringende Probleme der deutschen Autowirtschaft beim Schopfe.

Der Erfolg des Volkswagen ist ein Sieg rationaler Massenfertigung. Derartig große Serien gab es bisher in ganz Europa nicht. Heute beträgt die Tagesproduktion 700 Wagen, bald werden es 800 sein, und Raum bietet das Wolfsburger Werk für 1000 Wagen täglich. Allerdings nimmt mit jeder vergrößerten Produktionsstufe auch die Empfindlichkeit der Massenproduktion bei Marktschwankungen zu, aber bei dem hohen Auftragsbestand braucht man sich in Wolfsburg darüber noch keine Gedanken zu machen.

Hoffentlich wird der Volkswagen in diesen steigenden Serien so verbilligt, daß er auch für den Autofahrer erschwinglich ist, der den Kaufpreis aus seinem verminderten Einkommen bezahlen muß. Ist es nicht in warnenden Zeichen, daß selbst bei dem preiswerten Volkswagen 90 Prozent der Kunden aus solchen Käufern bestehen, die ihn über Geschäftskosten laufen lassen?

Gewiß, der Anschaffungspreis eines Wagens entscheidet nicht allein. Wenn in den USA die Großwagen nur ein Fünftel der Steuerlast des Volkswagen zu tragen haben, so ist dies ein weiteres Kennzeichen für die steuerliche Benachteiligung des deutschen Autofahrers. Das Auto - das hat sich bei unseren Finanzämtern noch nicht herumgesprochen - ist heute kein Luxus mehr. Oder in der pointierten Formulierung von Dr. Nordhoff: „Die technische Entwicklung wird nicht dadurch aufgehalten, daß manche ihr nicht folgen können.“

Kaum zustimmen wird man dem Leiter des Wolfsburger Werkes jedoch in seiner Auffassung von der Bestimmung, zumal was die außerbetrieblichen Mitglieder der Aufsichtsrates anbetrifft. Ihm erscheint die Ertragsbeteiligung der Belegschaft wichtiger. Gewiß ist ein Durchschnittslohn von 2,15 DM in einer Landschaft ohne Facharbeitertätigkeit eine respektable Leistung. Und auch das Wolfsburger Beispiel, den Arbeitern eine Erfolgsteilnahme an dem gleichen Prozentsatz auf ihren Jahreslohn zu gewähren, wie er als Dividende an die Kapitalgeber fließt, sollte möglichst viele Nachfolger finden. Aber Mitbestimmung ist doch mehr als der Kampf um ein paar Pfennig Lohn. Wenn der Arbeiter auch gleichberechtigter Wirtschaftsbürger wird, so kann dies bei richtigem Verständnis auf der Unternehmenseite das Betriebsklima nur verbessern.

Sonderprobleme des Wolfsburger Werkes bieten die Volkswagenpariser und die Eigentumsfrage. In welchem

Maße das Volkswagenwerk erst eine Nachkriegschöpfung ist, zeigen die hohen Investitionen nach 1945 und die Tatsache, daß heute nur noch etwa 52 Mann aus der Gründerzeit im Werk beschäftigt sind. Wenn das Gericht jetzt durch Gutachter die effektiven Produktionskosten eines Volkswagen feststellen lassen will, so lehnt die Leitung des Werkes dieses Ansinnen strikt ab. Zunächst einmal sollte das Gericht feststellen, wer juristisch der Vertragspartner der Volkswagenpariser ist. Erst danach könne man prüfen, ob und inwieweit der Schuldner zahlen könne. Als unerreichte Nebenwirkung dieses langen Prozesses kann das Volkswagenwerk vorerst keine Bilanzen bekanntgeben, da das Prozeßrisiko nicht abzuschätzen ist.

In der Frage des Eigentums macht neben dem Bund neuerdings auch Niedersachsen seine Ansprüche geltend. Auch das wird wohl erst einer langwierigen rechtlichen Klärung bedürfen. Die Wolfsburger Leitung würde als günstigsten Weg die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft betrachten, bei der die Aktien über eine möglichst große Zahl von Aktionären verteilt werden. Für die Leitung hätte es den Vorteil, daß sie gegenüber

einer solchen Vielzahl von Kleinaktionären in ihrer Werkspolitik wohl ziemlich freie Hand hätte.

Erleichterungen im Lastenausgleich

Frankfurt (dpa). Beim Währungs-ausgleich für Sparguthaben Vertriebenen sollen künftig bis zu 200 DM als Ausgleichsguthaben ausgezahlt werden. Der Beirat beim Bundesausgleichsausschuß billigte eine entsprechende Vorlage, die noch vom Kontrollausschuß genehmigt werden muß. Bisher wurden nur bis zu 100 DM auf Vertriebenenguthaben ausgezahlt. Für alte Leute über siebenzig Jahre soll die Quote von 150 auf 250 DM heraufgesetzt werden.

Der Vizipräsident des Bundesausgleichsausschußes, Dr. Wilhelm Conrad, gab bekannt, daß die Ausgleichsäpiter von jetzt an berechtigt sind, in besonderen Härtefällen - wie Dauerarbeitslosigkeit und lange Krankheitsnachschießen - besondere Hauszahlhilfe auch dann zu gewähren, wenn die erforderliche Zahl von 60 Punkten nach der Punkttabelle nicht errechnet werden kann. Es dürfen jedoch nicht mehr als 5 % der Hauszahlhilfgelder für solche Fälle verwendet werden.

Aktienmarkt wenig verändert

Berlin (VWD). Der Aktienmarkt war zum Wochenbeginn zunächst wenig verändert. Die Geschäftstätigkeit blieb ruhig, die Kursveränderungen waren gering. Lebhafter wurden einige Bankaktien gehandelt.

Freie DM-Kurse vom 6. 7. (Mittel-

Table with columns: Aktien, Berlin, Frankfurt, Kurs. Lists various stocks and their prices in Berlin and Frankfurt.

kurse): Zürich 104,15; London 11,18%; New York 23,31.

Personalien. Dir. M. Scheerbarth, Leiter der Berliner Apparatefabrik der Deutschen Philips GmbH, begehrt heute seinen 60. Geburtstag. Die stetige Nachkriegsentwicklung der Fabrik ist wesentlich auf seine Arbeit zurückzuführen.

Wechselkurs: Wieder 100 Ost zu 19,31 West und 100 West für 550 Ost.

Advertisement for Goldmark Kurs Virginia Feinschnitt, featuring a large '35' and 'auch nur' text.

Advertisement for Schwan Schokolade, featuring the text 'immer wieder köstlich'.

Soll der Künstler darben?

Die für ihre interessanten Umfragen bekannte Pariser Literaturzeitung „Les Nouvelles Littéraires“ stellt jetzt das Thema „Kunst und Not“ zur Diskussion. Wie entnehmen dem Blatt einige Antworten von Persönlichkeiten des internationalen Geisteslebens, soweit sie allgemeine Gültigkeit haben.

scheinend nicht übermäßig begabte Naive schrieb: „Als Fräulein Soundso sich der Bühne zuwenden, verlor eine Familie eine gute Köchin.“

So schrieb der launige und bissige Alexander Woolcott einmal: „Wenn Mr. Willus sein Stübchen über den Weg zur Hölle nennt, unterschätzt er die Distanz.“ Auch Heywood Brown führt eine scharfe Feder. So nannte er einst einen Mann „den schlauesten Schauspielers der Welt“. Der Mime klagte darauf gegen ihn, doch Brown wurde freigesprochen. Bei seiner nächsten Kritik schrieb Heywood Brown über den gleichen Künstler: Herr Soundso erreichte gestern Abend nicht seine gewohnte Leistung!“

Liest man diese bissigen Formulierungen, dann kann man nur feststellen, daß die Berliner Theaterkritik zu Unrecht ob ihrer Schärfe verdrieht ist.

Bissiger Humor

Amerikanische Theaterkritiker sind wegen ihres bissigen Humors bekannt. Rezensionen wie: „Das Stück war so lausig, daß selbst die Pausen langweilig waren“, sind dabei keine Seltenheit. Nach der Premiere von „Heute nach oder nie“ schrieb George Jean Nathan: „Nun denn: nie!“ Ein anderes Mal schloß er seine Kritik mit den Worten: „Ich habe französische, englische und deutsche Kameliendamen gesehen. Aber erst seit ich Miß Gallienne sah, weiß ich, daß Camille nicht an Tuberkulose, sondern an einem Katarrh starb.“ Nicht weniger bissig war jener Kritiker, der einst über eine junge, an-

„Martha“ in Rehberge

Flotows „Martha“ hat zwar keine tiefere künstlerischen Ambitionen, aber seine manchmal französisch schmissigen und dann wieder mit deutscher Sentimentalität getränkten Melodien haben ihr die Gunst des Publikums erhalten. Eine Aufführung auf der Freilichtbühne kann die Marktbesucher faszinieren ausproben; und wenn die Scheinwerfer erblenden und nur noch ein Lichtstreifen das Liebespaar anstrahlt, ist ein Stimmungshintergrund geschaffen, wie ihn die normale Opernbühne kaum erreicht. Dem Genschow-Stobrawa-Theater gelang es jedenfalls, seine großen Kreisläufe mit einer Inzessanz der „Martha“ in den Rehbergen zu Friedenzustellen. Als zierliche, mit schlankem, klarem Sopran singende Lady überragte Traute Schmidt ihre Kollegen. Ihrem tenoralen Partner

Haino Meinhardt wünscht man etwas mehr Schmelz und Lockerheit. Hertha Danner (Nancy) und Heinrich Löffler (Plumkett) boten, auf der Seite des unproblematischen Humors stehend, Leistungen, die diesem Rahmen entsprachen. Mit sicherer Charakteristik gestaltete Edwin Heyer den trotteligen Vetter der Lady; Helmut Gritzka bewährte sich in einer Chargenrolle. Renée Stobrawa zog die Fäden einer sich auf das Wesentliche beschränkenden Regie; Hans-Joachim Wunderlich faßte Orchester und Bühne energisch zusammen. Daß sich das Publikum gut unterhielt, bezeugte der häufig gespendete Beifall. K.R.

Begabter Dirigent

Das Konzert, mit dem Volker Wangenheim Mozarts-Orchester im Kammermusikkreis Kreuzberg seine Saison beschloß, bestätigte, daß sich der junge Dirigent trotz der beschränkten Möglichkeiten aufwärts entwickelt. In der Bach E-dur-Konzert hatte er Mariela Höfer den Part der Solovioline übernommen. Noch wenig podiumsicherer, ging sie nicht recht aus sich heraus, doch ist ihr Bogenstrich, mit dem sie einen fülligen Ton erreicht, bemerkenswert. Helmut Schölvogt, der die Bad Hersfelder Essenzistenkonzert von Telemann beteiligt, Wangenheim begleitete in beiden Fällen sehr sorgfältig. Seine starken musikalischen Energien entfesselte er aber erst in Schuberts erster Sinfonie, der er jugendlichen Feuer mitgab. Es geht um die Unverständlichkeiten des Berliner Musiklebens, daß man „höheren Orts“ von seiner dirigentischen Begabung keinerlei Notiz nimmt. K.R.

Das tanzende Herz ...

„Das tanzende Herz“ heißt der zweite Spielfilm der Berliner Capitol-Film, mit dessen Aufnahmen am 9. Juli in Tempelhof begonnen wird. Wolfgang Liebenberg führt Regie. In den Hauptrollen: Gertraud Beckmann, Hertha Staal, Gunnar Möller, Paul Hörbiger, Paul Henckels, Wilfried Seyferth u. a. Das Renaissance-Theater wurde von den Städtischen Bühnen in Hamburg, Frankfurt am Main und München eingeladen, von Mitte Juli bis Ende August mit der Komödie „Wiederholungskurs der Liebe“ von Noel Coward zu gastieren. Die Hauptrollen spielen

Käthe Dorsch, Lucie Mannheim, Hubert von Meyernick, Carola Höhn und Franz Lederer. Der Immermann-Literaturpreis der Stadt Düsseldorf für 1952 wurde dem Lyriker, Erzähler und Essayisten Georg Friedrich Jünger verliehen. Er wurde ausgezeichnet, weil er „die Heiterkeit des Geistes mit einer klaren Humanität verbindet und unbeirrbar im Schwanken der Zeit das Vertrauen zum Leben bewahrt“. Die Bad Hersfelder Essenzistenkonzerte wurden in der über 1000jährigen Stiftsbühnen in einer glanzvollen Premiere von Beethovens „Fidelio“ eröffnet.

Advertisement for Marmeladen u. Gelees Opekta, featuring a large '10 Minuten mit Opekta' graphic.

Telegraf

Berlin, den 7. Juli 1953

Kettenreaktion

w. n. Der innenpolitische Kurswechsel in Ungarn, der am vergangenen Wochenende mit der Neubildung der Regierung begann und Maßnahmen zur Verbesserung des Lebens verspricht, erfolgt aus einer ähnlichen Situation heraus, wie sie sich in der sowjetischen Besatzungszone Ende Mai dieses Jahres abzeichnete. Während die Umstellung in der Sowjetzone mit außenpolitischen Argumenten zu begründen ist, nämlich daß der UdSSR daran gelegen ist, zu einer Lösung der Deutschlandfrage zu gelangen, läßt die Regierungsumbildung in Ungarn darauf schließen, daß die Sowjetregierung zur Zeit beabsichtigt, ihre Ostblockpolitik einer Revision zu unterziehen. Sicherlich haben die Aufstände im Ostblock, die wie eine Art Kettenreaktion ertönen, mit den Anordnungen Moskaus geführt. Die Frage, warum in Polen und in der Tschechoslowakei, wo die Beunruhigung und Unzufriedenheit der Bevölkerung ebenso stark ist wie in Ungarn, kein politischer Kurswechsel vorgenommen wird, findet ihren Anhalt in der Berücksichtigung der strategischen Wichtigkeit, die diese beiden Satellitenländer besitzen, solange Sowjettruppen in Deutschland bleiben. In der Sowjetzone wurden von der für die Politik der vergangenen Jahre verantwortlichen Regierung Maßnahmen und Korrekturen angekündigt.

Exportrückgang bei F. Werner AG

In den letzten Jahren hat die Fritz Werner AG - seit Jahrzehnten eines der führenden Unternehmen des Berliner Maschinenbaus - einen wesentlichen Teil ihrer Kriegszerstörungen überraschend schnell wieder wettgemacht. Die Beschäftigtenzahl schnellte von 700 in 1950 auf 3300 Mitte 1952 herauf, der Umsatz vervielfachte sich von 10 Mill. auf 38 Mill. DM. Dieser von der allgemeinen Weltkonjunktur getragene Erfolg wurde nicht zuletzt durch ERP-Kredite in Höhe von 18,5 Mill. DM ermöglicht. Bis zu 75 Prozent des Umsatzes der Gesellschaft waren Auslandaufträge. Seit der Jahreswende 1952/53 ist die Konjunktur für diese Branche in der westlichen Welt erheblich gedämpft. Absatzschwierigkeiten haben bereits mehrere Berliner Maschinenbau-Betriebe veranlaßt, verschiedene ihrer Abteilungen in Kurzarbeit zu beschäftigen. Da die Fritz Werner AG stärker als andere Firmen exportorientiert ist, wird sie von der Konjunkturerholung auch stärker betroffen. Am Wochenende mußten daher 1284 Arbeiter und Angestellte, wie bereits gemeldet, gekündigt werden. Gegenwärtig arbeitet die Firma an der Fertigstellung eines neuen Großfräsmaschinen-Typs, für den im Ausland Interesse besteht. Die zuständigen Westberliner Stellen sind außerdem bemüht, wenn notwendig, dem auf eingeschränkter Basis arbeitenden Betrieb Hilfe zu gewähren. Der in Berlin eingeschlagene Weg der Beschaffung von Dauerarbeitsplätzen müsse 'fortgesetzt' werden, so betonte Senator Dr. Hertz.

Darauf kam es, nach der Auffassung sowjetischer Beobachter, zu Unruhen und deshalb hat Moskau für die Volksrepublik Ungarn den anderen Weg vorgeschrieben: Erst Regierungs- umbildung, dann Distanzierung des neuen Kabinetts von der bisherigen Politik und Ankündigung einschneidender wirtschaftlicher und politischer Veränderungen. Gleichzeitig wurde der Posten des Generalsekretärs der ungarischen KP abgesetzt.

Noch im Oktober 1952 erklärte Stalin in seinem Aufsatz 'Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR', der kapitalistischen Wirtschaftskohalition stehe die Wirtschaftskraft der europäischen volkdemokratischen Länder gegenüber, deren Existenz das kapitalistische Weltssystem in eine tiefe Krise bringen werde.

Sollte die Sowjetunion mit der Regierungsumbildung in Ungarn und den übrigen Maßnahmen in ihrem Einflußgebiet wirklich kein Täuschungsmanöver der freien Welt durchführen, so kann dies alles nur eine vorläufige Umstellung der sowjetischen Ostblockpolitik bedeuten. Selbstverständlich denken die Sowjets nicht daran, ihr Ziel aufzugeben. Als in der Sowjetunion im Jahre 1951 die neue ökonomische Politik (NÖP) eingeführt wurde, geschah dies ebenfalls auf dem Rücken der Arbeiter und in der Gegend der KPdSU (B) heißt es: 'Es gibt Augenblicke, wo Parteien oder Armeen einen Rückzug antreten müssen, weil sie eine Niederlage erlitten haben. In solchen Fällen tritt die Armee oder die Partei einen Rückzug an, um sich und ihre Kader für neue Kämpfe zu bewahren.'

Deutscher Schicksalsberg Nanga Parbat

Sonderbericht für den "Telegraf" über die deutsch-österreichische Himalaja-Expedition 1953

Im Spätherbst des vergangenen Jahres bildete der Münchener Arzt Dr. Karl Herrlikoffter mit deutschen und österreichischen Alpinisten eine Expedition zum Nanga Parbat, dem 8125 m hohen westlichen Eckpfeiler der Himalaja-Gebirgskette am Dreiländereck Indien-China-Rußland. Be-

hatte. Dazu seine Landsleute Kuno Rainer und Hermann Buhl, eine bewährte Seilschaft aus vielen Erstbesteigungen schwieriger Alpenwände. Ferner Dr. Frauenberger aus dem Pongau und einige ausgezeichnete Alpinisten aus dem Nachwuchslager des Deutschen Alpenvereins München:

Berg durchaus günstig. In mehreren Vorstufen wurden die verschiedenen Hochlager eingerichtet und Anfang Juni Lager VI unterhalb des berühmten 'Mohrenkopfes' bezogen. Von hier aus wurden noch zwei weitere Lager eingerichtet, um der Gipfelmannschaft die endgültige Basis für den Angriff auf die letzte Etappe zu geben.

Nach einer in der vergangenen Woche in München eingetroffenen Nachricht der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition hatte diese mit ersten Schwierigkeiten zu kämpfen. Seit etwa drei Wochen befand sich das Bergsteigerteam wiederum im Lager IV in 6100 m Höhe, nachdem eine Seilschaft bereits bis 300 m unter den 7070 m hohen Rakiot Peak vorgestoßen war und dort das Lager V errichtet hatte. Gewaltige Neuschneefälle, heftige Stürme und eisige Kälte hatten ein weiteres Vordringen vorerst unmöglich gemacht. Der erste Angriff auf den Nanga Parbat schien abgefallen.

Die dreiwöchige unfreiwillige Pause in den knatternden Zelten des Lagers IV hatte dazu beigetragen, daß die Vorräte frühzeitig zusammenschmolzen und die Moral der Träger von Tag zu Tag schlechter geworden war. Mehrere Sherpas hatten teils aus Lohngründen, teils wegen ihrer Ablebnens und der Furcht vor den dauernd niedergehenden Lawinen ihre Dienste aufgekündigt.

Es muß aber gelungen sein, den Großteil der Hochträger für das weitere Vorankommen des Unternehmens gewonnen zu haben. Trotz gewaltiger Neuschneemengen gelang es der tapferen Bergsteigerschar, wie am Montag in Karaschi bekannt wurde, den Nanga Parbat zu bezwingen.

Achtmal im Laufe der Jahrzehnte ist der Angriff auf den 'Schicksalsberg der Deutschen' mißlungen. Die besten deutschen und österreichischen Alpinisten, wie Alfred Drexel, Uli Wienler, Willi Welzenbach, Willi Merkl, Carlo Wien, Fritz Fankhauser, Adolf Götner, Hans Hartmann, Günther Hepp, Peter Mühlritter, Martin Pfeiffer, ganz abgesehen von den Engländern A. F. Mummery, J. W. Thornley, W. A. Crase und vielen eingeborenen Trägern, haben hier in den Eisfeldern ihr Leben lassen müssen. Ihr Vermächtnis ist jetzt durch den Sieg über den vierthöchsten Gipfel der Erde gekrönt worden. Sepp Graf.



Bizarr türmen sich die Eisesäulen in der schwindigen Welt des Nanga Parbat. Gewaltige Neuschneemengen und heftige Stürme erschweren den Aufstieg.

rechtige Zweifel an der Zusammenfassung und der Ausrüstung wurden geäußert. Sie kamen aus dem Lager der deutschen Himalaja-Kenner, die vor einer leichtfertigen Planung und Begehung dieses gefährlichen Berges warnten. Doch am 17. April dieses Jahres war die Expedition startbereit und schiffte sich in Genau ein, unter ihren Mitgliedern der nun 53jährige, ewig junge Peter Aschbacher, der bereits vor 20 Jahren hat unter dem Gipfel des Nanga Parbat gestanden

Herbert Eschner, Hermann Köllensperger, Fritz Aumann und der Berchtesgadener Bergführer 'Albert Bitterling'. Als Filmmann konnte der bekannte Hans Ertl, der eigene dafür aus Bolivien herübergekommen war, gewonnen werden. Ende April erreichte die Expedition Karaschi und stand bereits Mitte Mai auf der Märchenwiese am Fuße des Nanga Parbat. Das Wetter zeigte sich - vor einigen Schneestürmen abgesehen - für einen Angriff auf den

England zwischen links und rechts

Churchills Initiative hat die Popularität seiner Regierung gehoben - Wahlprogramm der Labour Party

Von Peter K. Orton, Londoner Korrespondent des "Telegraf". Es hat den Anschein, als ob das Prestige der konservativen Regierung in Großbritannien, die nach den Wahlen von 1951 ihr Amt mit einer bedenklich schwachen Mehrheit übernahm, heute höher steht als seit langem und daß Neuwahlen im Augenblick wahrscheinlich eine stärkere konservative Majorität erbringen würden. Der Hauptgrund für das steigende Vertrauen in die konservative Regierung Churchills dürfte in der Verbesserung der allgemeinen Lebenslage und besonders in der Beruhigung

gemeinen Stabilisierung geführt hat, wird dabei genau so übersehen wie die Tatsache, daß diese scheinbar 'Gesundung' wegen ihres äußeren Einflusses bedingten Charakters und wegen der Schwierigkeiten der Umstellung auf eine Friedenswirtschaft nur oberflächlich und vorübergehend sein dürfte. Abgesehen von diesen unverständlichen Lobreden aber hat die kürzlich in London im Feld der internationalen Politik viel zur Hebung der Popularität seiner Regierung beigetragen. Der Durchschnittsengländer fühlt, daß zu einem Zeitpunkt, wo das Prestige der

eine weit stärkere Sympathie gestoßen als innerhalb seiner eigenen konservativen Partei selbst. Auf der anderen Seite ist sich auch die Labour Party bewußt, daß sie in dieser Situation sehr anstrengende Anstrengungen machen muß, wenn sie eine entscheidende Mehrheit wiedergewinnen will. Bei der Ausgeglichenheit des Kräfteverhältnisses zwischen den beiden großen Parteien können kleine Schwankungen des politischen Barometers den entscheidenden Ausschlag geben. Das hat sich in den letzten Monaten klar gezeigt, als der Scheinstieg der Sozialisten in den Gemeinderatswahlen durch schwerwiegende konservative Erfolge in verschiedenen Nachwahlen zum Parlament mehr als wettgemacht wurde.

Die Labour Party ist daher dieser Tage mit einem offiziellen Wahlprogramm herausgekommen, einer Festlegung für die politischen Parteien Englands ungewöhnlich ist. Dieses Programm, das sich kennzeichnenderweise 'Herausforderung an Großbritannien' nennt, hat eine ernstlich gesuchte Aufnahme gefunden. Während eine Reihe der meist rechts oder halbrechts stehenden Presse von einer Verwässerung des Sozialismus spricht, halten andere Zeitungen dieses Programm für das rote Tuch und für einen totalen Sieg. Bevan-Gruppe. Tatsächlich enthält dieses Dokument, das außerordentlich trocken und ungehalten ist und die wichtigen Fragen der Außenpolitik unbeantwortet läßt, hierzu die Labour Party noch eine besondere Erklärung abgeben - ein Gedankengang sowohl des rechten als auch des linken Flügels der Partei. Wirtschaftlich wird weitestgehend Unabhängigkeit von den USA und engste Zusammenarbeit mit den übrigen Ländern des britischen Commonwealth angestrebt. Es wird darauf hingewiesen, daß eine derartige Unabhängigkeit nicht ohne schwere Opfer in be-

zug auf die kleineren Annehmlichkeiten des Lebens erkaufte werden kann, eine Ehrlichkeit, die sich bei den nächsten Wahlen leicht zuungunsten der Partei auswirken kann. Verstaatlichung sowie weiterer Industrien sollen nach Möglichkeit vermieden, aber alle von der konservativen Regierung aufgegebenen Verstaatlichungen wieder rückgängig gemacht werden. Dasselbe trifft auch auf alle diejenigen sozialen Wohlfahrtsmaßnahmen zu, die von den Konservativen eingeschränkt wurden. Eine neue Labour-Regierung wird die völlige Beseitigung des Kalten Krieges und danach eine drastische Beschränkung der Rüstungsmaßnahmen anstreben. Es wird im Augenblick viel diskutiert, ob Churchill die für ihn anscheinend günstige Konstellation dazu benutzen wird, durch Neuwahlen noch in diesem Jahr seine eigene Stellung zu festigen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch ihm die Schwankungen des Züngleins an der Waage zu unsicher erscheinen, um sich auf ein derartiges Abenteuer unnötigerweise einzulassen.

Nur ein Bett für den Transportminister

Der englische Transportminister Lennox-Boyd weicht dieser Tage auf der Insel Man in der Irischen See einen neuen Flughafen ein. Dabei ist er zu Gast bei dem Gouverneur dieser halb selbständigen Insel, die ein eigenes Parlament und viele uralte Bräuche und Gesetze hat. Grund für die Gastfreundschaft: Der Gouverneur besitzt das einzige Bett auf der Insel, in das Lennox-Boyd hineingebett. Er ist nämlich 201 Meter groß.

Der arme Steuerzahler

Dr. Burns, Wirtschaftsberater Präsident Eisenhowers, hat errechnet, daß sich die Zahl der Arbeitnehmer während der letzten fünfzig Jahre verdoppelt hat. Bei den Staatsbehörden hat sie sich verzweifelt.

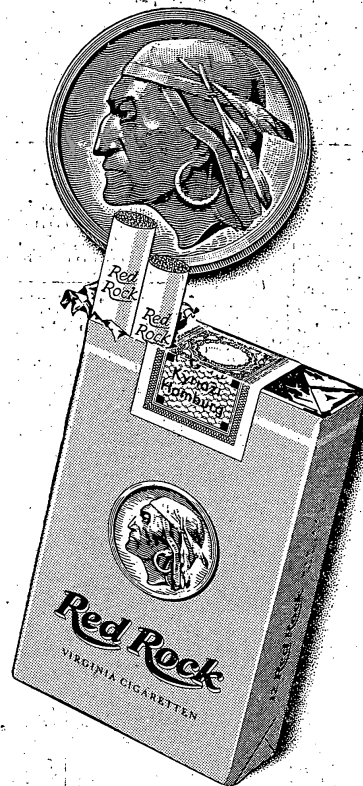


Zwei Stufen auf einmal - das geht schief.

der internationalen Spannungen zu suchen sein. Beide Tatsachen hängen eng zusammen und sind durch Entwicklungen bedingt, die fast völlig außerhalb der Kontrolle und Handlungen der britischen Regierung liegen; aber die öffentliche Meinung legt nun einmal Lob sowohl wie Tadel für derartige Verbesserungen oder Verschlechterungen vor die Tür der Regierung des Tages. Daß der wesentlichste Faktor für die augenblickliche Besserung in dem Umschwung der sowjetischen Außenpolitik seit dem Tode Stalins zu suchen ist, die zu einem Rückgang der Rüstungslasten und zu einer all-

USA dank der Ereignisse in Korea, der 'Machenschaften' Senator McCarrthys und seiner Hintertürer, sowie der umgekehrten Hinrichtung der Rosenbergs - die in England wie in Frankreich und Italien viel böses aber die öffentliche Meinung legt nun einmal Lob sowohl wie Tadel für derartige Verbesserungen oder Verschlechterungen vor die Tür der Regierung des Tages. Daß der wesentlichste Faktor für die augenblickliche Besserung in dem Umschwung der sowjetischen Außenpolitik seit dem Tode Stalins zu suchen ist, die zu einem Rückgang der Rüstungslasten und zu einer all-

Keine ist reiner!



6 STÜCK 50 PFG. • 12 STÜCK DM 1.-



# DAS STECKENPFERD

WOCHENLICHE BEILAGE DES **Telegraf** DIENSTAG, DEN 7. JULI 1953

## Die Eroberung von Konstantinopel

Eine neue türkische Briefmarkenserie mit zwölf Bildern

Mehrmals hatten die Araber Vergleich nach der Stadt am Goldenen Horn gegriffen, 573 rettete das griechische Feuer die Angreifenden und zerstörte die einschüchternden Türme der Belagerung an der Tapferkeit ihres Verteidigers Sultan Basileid den Kampf ab, um sich gegen seine mächtigsten



Türkei: Sultan Mohammed II. und der Patriarch der griech-orthodoxen Kirche

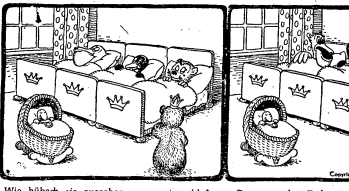
Als aber am 29. Mai die Osmanen zum Sturm ansetzten, wurde die Stadt erobert, geplündert, ihrer Kunstschätze beraubt, und wer von den Bewohnern dem Blutbad entrannte, wurde in die Sklaverei verkauft. Die Türken aber machten ihrer Hauptstadt, bauten die alten Kirchen um und errichteten neue Moscheen.

Man braucht nicht mehr an Gesichtstendenzen in der Schule, an spannende Schilderungen in Büchern zu denken, um die Ereignisse deutlich vor sich zu sehen. Die türkische Post hat sie in einer von Courvoisier in der Schweiz sehr sauber gedruckten großen Serie von zwölf Bildern illustriert, denn es waren am 29. Mai gegen alle Angriffe weichen.

Man braucht nicht mehr an Gesichtstendenzen in der Schule, an spannende Schilderungen in Büchern zu denken, um die Ereignisse deutlich vor sich zu sehen.

**SCHACHHECKE**  
Mit D-Gewinn, falls nur 11... K8, so 12. Dst. und gewinnt! 8... 88 (Schwarz lehnt mit Recht ab) 10... 88? (Das ist nicht die richtige Entscheidung) 11... K9 der S keinen Rückzug hat) 10... D6? 11. L6? dach 12. Dst (Angebot der Felderung nicht auf 16 und 17... mit Schwarz die lange Rochade anstreifen) 12... L7 13. S6 8-9 14. D8 D4-16 (Ein unstatistischer Zug, der das Loch auf 16 keineswegs unwirksam macht) 14... S6 vor Stellungsgemäß) 15. D8 16 (Das ging gerade noch, aber nun folgt recht stark) 16. L5? D17 17. Dst (Droht mit evtl. Einbruch nach 17) 17... S6? (Das verliert sich) 18. Dst (Das Matt ist nun nicht abzusehen) 18... L8 19. S6 20. Dst (Absperrung des Rückzugs) 19... S4 20. Dst: Schwarz gab auf  
Siegler im Turnier haben zwei Ausländer. Mit 15% Punkten aus

**PETZLI - PELLE - PINGO**



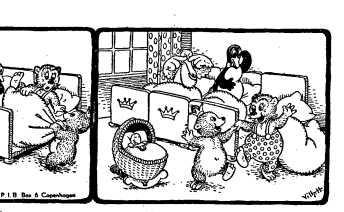
Wie hübsch sie aussehen, wenn sie schlafen, "Raus aus den Federn und runter in den Gar..." "Hurra, da ist ja unser Pinzschchen Ursula. Ich weiß, was wir machen werden."

700 Jahre Stockholm  
Die schwedische Post begeht in diesen Tagen das Fest des 700jährigen Bestehens der Hauptstadt Stockholm. Hierzu werden zwei Briefmarken zu 25 Ore blau und zu 170 Ore rot herausgegeben. Die 25 Ore ist, wie bisher immer die niedrigen Werte, zwei- und dreifach (Helfchen) gezähnt.

Bürger Ja! ließ während sein Regententum die Mitte des 13. Jahrhunderts aus dem Erik-Chronik ein hübsches

**USA-UdSSR**  
Mit Spannung erwartet die Schwedisch die Begegnung der beiden Teams an 6 Brettern. Der Wettkampf soll am 15. Juli in New York stattfinden. Neben erstmaligen Anreden der russischen Großmeister-Elite in die westliche Welt, Man darf gespannt sein, ob die russische Vorherrschaft im Schach weiter stabil bleibt.

**Lösung der letzten Schachaufgabe**  
1. S6? Matt 1... K4 2. Dst K5 3. S7? Matt 1... b5 2. L6? Matt 1... L4 3. Dst 4. Dst 4. Dst 5. L6? Matt 2... L6? 3. L4 Matt.



Copyright P. B. & C. Copenhagen

# ILLUSTRIERTE **Telegraf** ROMANBEILAGE

BERLIN - DIENSTAG, DEN 7. JULI 1953

## Elise läuft der Nase nach

Roman von Gertrud von Brodtkorb

Copyright by Amstel-Verlag, Berlin-Grunewald / Pressevertrieb Promethee-Verlag.

„Endgültig erst heute morgen“, gab er mit fester Stimme zu. — Sie wandte sich wortlos ab. Er wollte es sich nicht anmerken lassen, daß er trotz allem so etwas wie ein leises Bedauern verspürte; er besuchte sie, dem lawler Brand zimmerfür, von innen dring bereits zartes Plätzchen. Er ist nicht möglich, dachte sie eigenartig. Das kann nicht sein. Dies nicht... Sie wollte auf Riccardis Erzählungen zurückgreifen, aber in allen Erlebnissen der Riccardi hatte es keine Situation gegeben, die dieser ähnlich gewesen wäre. Jedenfalls — dachte Elise — räume ich trotz allem noch nicht das Feld. Aber ehe ich ihm die Wahrheit sage, soll er sich erst wirklich in mich verlieben... so, wie Herr Bombach und Direktor Groth es getan haben. Übrigens darf er das von Direktor Groth auf keinen Fall erfahren, es wäre ihm furchtbar. Sobald ich Geld in der Hand habe, werde ich die fünfzig Mark zurückschicken. Direktor Groth ist so nett, ich glaube, ich kann ganz offen zu ihm sein; er wird gewiß alles verstehen; um Bombsich brauche ich mir keine Sorgen zu machen, die werden schon von sich aus schweigen.“

Im Badezimmer plätscherte es heftiger... von draußen schlug die Kinnhauer... Hans hatte gewiß recht; man mußte sich erst einmal anziehen und Kaffee trinken, alles Weitere würde sich finden. Elise fühlte, daß ihre Laune wieder im Begriff war, in die Höhe zu schwellen. Laß ihn ruhig ins Hotel ziehen, aber du bleib auf alle Fälle, würde die Riccardi ihr bestimmt geraten haben. Der Gedanke an die Riccardi, die ihr nichts als eine heimliche Verbündete zu sein schied, ließ Elises Lächeln zu trüben. Vorsichtig nahm sie den Eimer auf und ihn nach unten zu tragen, und griff auch nicht dem Scheitern, wenn der noch immer auf dem Fußboden lag. Auch die vom Bett herabgefallene Zeitung hob sie auf und wollte sie zusammenfallen und fein säuberlich auf den Nachttisch legen. Dabei bemerkte sie einen roten Strich am Rande.

Raffinierte Schwandrin, die in unserer Stadt ihr Unwesen trieb und angenehme Geschäfte unter empfindlich schädigte... Neugierig überflog sie den Artikel. Dann sah sie eine Weile regungslos auf dem Bettrand, beide Hände mit dem Zeitungsblatt schlief im Schoß. Konnte dies eine Tafel von Frau Bombach sein? Aber es ging ja nicht nur um Frau Bombach... Nachdem sie in einer hiesigen Konditorei die Zeche schuldig geblieben war, versuchte sie, dem lawler Brand Goldwaren zu verkaufen, was dieser indessen ablehnte, da er sofort den Verdacht hatte, es handle sich um ein nicht rechtmäßig erworbenes Gut... Es war ihm Wohnung hörte sie jemand hin und her gehen. Wahrscheinlich war die Riccardi gerade aus dem Geschäft gekommen, um sich ihr Mittagessen zu kochen. Elise, von einer jähren Sehnsucht nach Mirs Riccardi übermannt, läutete Sturm. Was man auch immer gegen Tante Mira sagen mochte, sie war ein guter, warmerherziger Mensch, dem man sich schon anvertrauen und an dessen Schulter man sich ausweinen konnte, und es war Elise in diesem Augenblick sehr danach zuzunehmen, sich auszuweinen. Jetzt näherten sich Schritte der Tür, leuchte, behende und fast glotzende Schritte, die nicht der Riccardi gehörten. Noch ehe sich Elise dieser Beobachtung recht bewußt wurde, ist die Tür von einem schlanken Mann in seinem Schlafrock geöffnet worden. Gutsaussehende Männer in seidnen Schlafrocken haben für empfindliche Frauenzimmer leicht etwas Verwirrendes, und dieser hatte es in besonderem Maße. Elise jedenfalls wich fast entsetzt zurück, denn sie erkannte ihn sofort wieder. Sie hatte ihn schon einmal auf der Bühne gesehen, damals ist er im Frack gewesen und hatte unerschrocken Mengen von Blumen und Bändern aus einer leeren Popelstille gezogen. Es war Jan Bodinus, der Zauberkünstler.

„Sie wollten zu Frau Riccardi?“ fragte er, da ihr zunächst die Worte fehlten. „Alerdings“, gab Elise mit trockener Stimme zu. Er trachtete sie lächelnd und mit spürbarem Wohlwollen an. „Ich nehme an, daß Frau Riccardi in einigen Minuten kommt.“ Er machte mit seiner schmalen und gepflegten Hand eine einladende Bewegung. „Vielleicht warten Sie so lange hier drinnen...“ „Danke!“ sagte Elise und trat zögernd ins Zimmer, das ihr sonderlich fremd vorkommen wollte. Neben dem Bett, über das jetzt eine leichte Steppdecke aus glühender Seide gebreitet war, stand ein Rosenstrahl mit rosa Nelken und durchtrocknete

den Raum. Auch hier fühlte sich Elise etwas benommen, denn es waren nicht mehr die alten Verhältnisse, in die man einfach zurückkehren konnte... „Wie ich sehe“, sagte Bodinus — der sie schweigend und mit einem Ausdruck von Rührung betrachtete — „sind Sie die junge Dame, von der mir Mira in den letzten Tagen ziemlich viel erzählt hat... die Tochter von Elise Molden.“

„Ich freue mich, Sie zu treffen.“ Elise sagte, daß ich Ihre Mutter sehr gut gekannt habe.“ „Ja...“, antwortete Elise einseitig. „Haben Sie übrigens schon gegessen? Wollen Sie mit mich Gesellschaft leisten? Ich war gerade dabei, etw. s vorzubereiten.“

„Er hatte eine natürliche, sympathische und sichere Art, die sofort Vertrauen erweckte. Elise sah, daß inzwischen eine neue Kochplatte angeschafft worden war und das kleine Bett, auf dem die Riccardi ihre spärlichen Vorräte aufzubewahren pflegte, hatte etwas Gebrauchtens — um nicht zu sagen — etwas Oppiges bekommen. Überall breiteten sich Konservendosen und gefüllte Marmeladengläser aus; ein kaltes geräucherndes Huhn war sorglich mit einer T. eingekocht.“

„Mit 38 x 4 selbst veredelt sympathisch“



Man möcht auch auf andere einen frischen u. sauberen Eindruck... selbst wenn das Haar moneter noch so sehr klebt. Denn 38 x 4... besenigt nachhaltig gegen unangenehme Körpergerüche, treiben Sie darum stets sorgsamste Körperpflege.

**8x4** Toilette- u. Bade-Seife

packend; aus einer Cellophanpackung lockten appetitlich gebräunte kleine Kuchen und erinnernden Elise daran, daß sie Diätstärkwalde ohne Frühstück verlassen hatte.

„Ich möchte uns jetzt zunächst Rührei mit Schinken.“

Elise dachte an Hans, für den sie sich gestern beim Kochen so heftig abgemüht hatte. Im Zog hatte sie so sehr über ihn weinen müssen, daß eine Mitreisende gefragt hatte, ob sie vielleicht einen nahen Angehörigen verloren hätte. Sie hatte ge nickt, aber sie hatte dabei nicht an Tante Agathe gedacht. „Ich habe meinen Mann verloren“, hatte sie geschluckt und sagte damit sogar die Wahrheit. „Wodurch?“ hatte die Dame wissen wollen und hatte teilnehmend geseufzt auf die tränenrötliche Antwort hin: „Durch eine Operation“, eine Antwort, die ebenfalls durchaus der Wahrheit entsprach.

Nach vor der Tür der Riccardi hatte Elise einen Klumpen wie von ungewundenen Tränen im Halse gehabt, und sogar jetzt stieg er ihr bei den Gedanken an Hans heiß in die Augen.

Bodinus blickte ein paar mal schnell zu ihr hin. Mit lautlosen und geschickten Bewegungen hatte er den Tisch abgeräumt, eine Serviette darüber gebreitet und zwei Gedeeke aufgelegt. Er nahm einen Löffel in die Hand, blickte wieder auf Elise und lächelte ein wenig. Plötzlich war der Löffel verschwunden.

„Sie waren bei meinem ersten Auftreten im Theater?“ fragte Bodinus, während er den Löffel auf ebensolche unfaßbare Weise wieder in seine Hand zurück zauberte. Elise, die wie gebannt auf seine Finger starrte, begann ebenfalls zu lächeln.

„Ja“, sprach sie. „Ich sah Sie vor ein paar Tagen.“

Sie staunte die unheimliche Schnelligkeit an, mit der er das Rührei anrichtete. Sie fühlte, er tat es absichtlich, um sie von ihrem Kummer abzulenken, und dies Gefühl tat ihr wohl.

Während sie aßen, erkundigte er sich belläufig, ob sie sich scheiden lassen wolle. Eine heiß die Gebel klirrend auf den Teller fallen und wurde dunkelrot. Auf der ganzen Reise hatte sie sich unangenehm gefragt, was nun werden sollte, aber den Gedanken an eine Scheidung hatte sie immer wieder weit von sich gewiesen. „Untertauchen wollte ich, nie wieder von mir hören lassen, aus dem Leben von Hans verschwinden.“

„Ich sehe, ich habe Sie ver letzt“, sagte Bodinus leise. „Ich habe mich also in meiner Schlußfolgerung geirrt. Mira erzählte mir, Sie seien weggefahren, um sich mit ihrem Mann zu versöhnen. ? Ein paar Tage später tauchten Sie nun plötzlich wieder auf, nicht in allerbesten Form, wie mir scheint, und sogar mit Trennschmerzen im Gesicht. Sie haben sich, so schließe ich aus Scheidung in diesem Fall wirklich so fern!“

Elise mußte zugeben, daß er recht hatte.

„Ich glaube wohl, daß mein Mann sich scheiden lassen würde, wenn er alles erführe“, sagte sie leise. Ihre Tränen begannen wieder zu fließen und tropften auf das Rührei.

Die Hand von Bodinus kam langsam über den Tisch und legte sich auf die ihre. „Erzählen Sie mir alles, Frau Westermarsch. Aussprechen ist in solchen Fällen immer das Beste.“

Elise atmete schluchzend auf. Hatte sie sich während der ganzen Reise nicht darauf gefreut, sich bei Tante Mira auszusprechen? Nun war es eben hell. „Bodinus... Es hatte sich so viel bei ihr gestaut, daß sie anfangs ins Stottern geriet.“

„Er darf nie erfahren, daß die Polizei hinter mir her ist. Er darf nicht so eigen in diesen Dingen.“

„Wer ist hinter Ihnen her?“

„Wer ist hinter Ihnen her?“

„Es klingt so erstaunt und so ungläubig, daß Elise heftig und beleidigt nickte. „Sogar zweimal!“ sagte sie triumphierend. „Einmal weil ich gestohlen haben soll und einmal wegen dieser Erbschaft.“

„Nun ja... sie suchen mich da... das heißt, auch mein Mann sucht mich, es ist alles so kompliziert...“

Es tat wohl, eine teilnehmende Seele gefunden zu haben und getrostet zu werden. Bodinus war ihr merkwürdig gerückt; er war so interessiert, daß der Rest von seinem Rührei darüber kalt wurde.

„Und was beschuldigen Sie jetzt zu tun?“ fragte er, als Elise genedet hatte.

„Ich dachte, ich könnte zunächst bei Tante Mira diebstahl beweisen, um mich dann einer anderen Beschäftigung umsehen.“

„In Ihrem besonderen Falle“ meinte er nachdenklich, „dürfte das nicht ganz leicht sein; vorausgesetzt, daß Sie es nicht doch für das Beste halten, Ihrem



ATEMPAUSE IM WILDEN WESTEN. Faim Dohngue und Stephen McNally in dem Farßfilm „Schüsse in Neu-Mexiko“. Jetzt in vielen Kinos.

Mann die Wahrheit zu gestehen...“

„Niel Niel! Ich gehe nie wieder zu ihm zurück!“ rief Elise mit blitzenden Augen.

Bodinus betrachtete sie mit einer seltsamen Zärtlichkeit im Blick. „Wie Sie mich an ihre Mutter erinnern. Die wollte auch immer mit dem Kopf durch die Wand. Aber lassen Sie mich ein mal nachdenken! Vielleicht kann ich Ihnen helfen. Ich habe nämlich selbst...“ Fortsetzung folgt

### Carmen im Kuhstall

Von C. G. Alexander

Die gefeierte Sängerin Yolande Sturm-Meldner hatte im Festsaal des Dörchens Gelsenberg gastiert und die Herzen der Gelsenberger im Sturm genommen. Es war ein volles Haus, ein prächtiges Konzert und ein so rauschender Erfolg, daß dem Orchester fast die Gelenke zertreten wurden und Yolande... nun, sie konnte sich über ihr abnuscheln. Voge ihrer Verehrer gerade noch vom Podium retten. Gefolgt von dem frenetischen Gebrüll unzähliger Musikenthusiasten stürzte sie in die benachbarte Gastwirtschaft und umstellte war, bis als letzte Zuflucht nur noch der Kuhstall.

Yolande schlüpfte flink wie ein Reh da hinein und hatte die Tür hinter sich zugezogen, ehe man ihr neuerdings auf die Fährte gekommen war. Im nächsten Augenblick stolperte sie im Halbdunkel über eine Mitgabel und zeretzte sich die Strümpfe. „Um übernachteten die Augenblick sank sie erschöpft in einen Strohhalm.“

Als sie allmählich wieder zu sich kam, sah sie sich zu ihrem Entsetzen einem riesigen Bullen gegenüber, der mit drohend genackten Hörnern vor ihr stand und abscheulich schnaubte. Wie von der Tarantel gestochen fuhr Yolande in die Höhe, denn als Stierkämpferin hatte sie noch gar keine Erfahrung. Zum Glück entdeckte sie in letzter Sekunde neben ihrem Lager eine Bretterwand. Sie sehen und mit einem Kühnen Sprung hinüber zu einem breiten Strohhalm ihres

kosbaren seidenen Kleides blieb an einem Holzsplitter kleben, und Yolande landete Kopf über in einem Haufen penetrant duftender Rübenschnitzel.

Das Schlimmste freilich war, daß das gräßliche Biest von einem Stier versautete, die Trennungswand einzurennen. Mit aller Gewalt bummerte es gegen die Latzen, und die arme Yolande sah sich im Geiste bereits von seinen krummten Hörnern aufgespießt und in der Luft zertrümmert. Wie lange sie angstbeben da in der düsteren Stallecke gehockt hatte, wußte sie nicht. Es mochten Stunden veronnen sein, ehe die Tür sich endlich öffnete und ein Mann mit einem Schwefel und einem Eimer bedeckte eintrat.

„Um Himmels willen, helfen Sie mir!“, pipete Yolande kläglich über ihm dunklen Winkel. „Ich scheußlicher Bulle will mich ermorden.“

Der Mann lachte schallend, beförderte das zitternde, zampelnde Vieh auf zerknüllte Füße, riefende Häuflein Unglück, das überreste von Yolandes starrer Person darstellte, mit kräftigem Griff aus Tageslicht und sagte dann, indem er sie kopfschüttelnd betrachtete: „Ja, Sie sind wohl schwach, Fräulein! Der scheußliche Bulle hier ist nämlich unsere Kuh und Sie hätte schon längst gemerkt sein müssen! Aber da treibt heute so eine gescherte Kuh und Sie, eine falsche Geständnis, eine Schamsonette, wie man sagt, ihr Unwesen in der Gegend und stellt das ganze Dorf auf den Kopf!“

### Rätsel-Ecke



Wagrecht: 1. Zerstäub, 6. Polstermaterial, 8. Nefze, 9. Abrahams, 10. Sinnenorgan, 13. Schieferfelsen, 15. spanische Münze, 14. Pferd, 15. Schwur, 17. Herz, Meister, 18. Pappname des Vorname des letzten englischen Königs, 21. Stobahn des Elefanten.

Senkrecht: 1. launige Erzählung, 2. Bodensatz, 3. Halbesgedicht, 4. Bedürfnis, 5. glockige Ausweisung aus einer Wohnung, 11. Wagenteil, 12. Anerkennung, 16. chemisches Element (Edelgas), 18. Südküste, 19. Bad im Speisart.

# Rechtsfragen des Alltags

WÖCHENTLICHE BEILAGE DES **WELTANSCHAUER** DIENSTAG, DEN 7. JULI 1953

## Die Grenzen der kriminalpolizeilichen Vernehmung

### Ein Geständnis allein genügt nicht

Bei der Durchsicht der Zeitschrift „Deutsche Polizei, Organ der Gewerkschaft der Polizei“, finden wir einen Artikel des Leiters der Kriminalpolizei, Eser, Dr. G. Bartsch, über Einzelheiten und Unzulässiges bei der Vernehmung der Kriminalpolizei. Da die Ausführungen auch für die breitere Öffentlichkeit von Interesse sind, geben wir sie gekürzt wieder:

Die Kriminalpolizei hat den Tatbestand einer begangenen Straftat zu erforschen. Neben die Vernehmung der Zeugen und Beschuldigten tritt die Beweisaufklärung unter Einsatz der ihr zur Verfügung stehenden technischen Mittel. Ziel dieser Tätigkeit bleibt die Aufklärung des Sachverhalts, die Ermittlung des oder der Täter, aber auch die Feststellung der Unschuld etwa falscher Verdächtiger. Aus dieser Aufgabe der Kriminalpolizei ergibt sich zwingend, daß die oft verbreitete Ansicht, die Kriminalpolizei müsse mit allen Mitteln versuchen, jemand eine Schuld nachzuweisen, falsch ist.

Für die Kriminalpolizei ist das Geständnis gar nicht so wichtig für die Überführung eines Beschuldigten, wie vielfach geglaubt wird. Jedes Geständnis muß nämlich nachgeprüft werden. Es muß festgestellt werden, ob nach dem Tatbestand und nach dem Ergebnis der sonstigen Ermittlungen die Angaben des Geständnisses sich mit diesen Ermittlungen decken. Falsche und erzwungene Geständnisse werden also als solche sehr bald erkannt werden.

**Aussagen werden geprüft**

Der Kriminalpolizei wird vielfach nur das Geständnis eines Beschuldigten einwandfrei nachgewiesen ist. Daher kommt es, daß insbesondere bei schwierig gelagerten Fällen, Vernehmungen sich stundenlang ja tagelang hinzuziehen können. Unter Einfügung ausreichender Pausen ist das durchgeführte Vernehmungsprotokoll mit jeder Vernehmung, in denen dem einer Straftat Verdächtigen immer neue Vernehmungsmomente vorgehalten werden, bleibt nicht aus. Wenn aber daraus etwa der Schluß gezogen würde, daß daher der Verdächtige, um diese selbige Belastung loszuwerden, ein falsches Geständnis ablegt, so liegt die Sicherheit dagegen eben darin, daß jedes Geständnis, wie bereits gesagt, auf seine Richtigkeit zu überprüfen ist. Es wäre ja auch kein kriminalpolizeiliches Erfolge, wenn

freie Willensbestimmung eines Menschen dadurch ausgeschlossen wäre. Ähnliches gilt für Vernehmungen zur Nachtricht; sie sind zulässig in Fällen, in denen die Vernehmung eine nicht besonders erkrankbare Ermüdung des zu Vernehmenden vorliegt.

**Genügend Sicherungen vorhanden**

Zur Beantwortung der Frage nach den Grenzen der Vernehmungspraxis kann ausgesetzt werden, daß die gesetzlichen Bestimmungen, die Berufsausbildung wie auch das Berufsethos unserer Kriminalbeamten die Gewähr dafür bieten, daß die zulässigen Grenzen der kriminalpolizeilichen Taktik bei einer Vernehmung nicht überschritten werden. Natürlich gibt es Ausnahmefälle, bei denen man ohne Kenntnis des Sachverhaltes nicht sagen kann, ob eine Maßnahme noch zulässig war oder vielleicht schon die Grenze des nicht Erlaubten streifte. Aber auch hier besteht kein Gefahr der Anwendung unzulässiger Mittel, weil gerade die Ermittlungstätigkeit der Kriminalpolizei in der späteren Strafverfahren zur Erörterung gelangt und ein jeder Beamte darauf bedacht ist, sich keinem Vorwurf aussetzen zu lassen.

## Umuschlung kann zumutbar sein

Ein in seinem erlernten Beruf arbeitsunfähig gewordener Verletzter muß eine zur Schadenminderung erforderliche Umuschlung beginnen, wenn ihm im Einzelfall zumutbar ist. Mit diesem Rechtsatz hat der Zivilsenat des Bundesgerichtshofes eine Entscheidung gefällt, die für die Schwerbeschädigten von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Im vorliegenden Fall war ein Automobilist das Opfer eines Verkehrsunfalls. Die Amputation des linken Beines und ein Unterarmbruch, der die linke Hand in Mitleidenschaft gezogen hatte, machten ihm die weitere Ausübung seines Berufes unmöglich. Er verlangte daher von der Firma, deren Lastwagen der Unfall verursacht hatte, die Zahlung eines monatlichen Ausgleichsbetrages von 95 DM bis zum 60. Lebensjahr. Die Firma weigerte sich, diese Zahlungen zu leisten. Der Verletzte klagte auf die Zahlung dieses Betrages.

## Das Armenrecht

Feste Sätze für die Bewilligung des Armenrechts gibt es beim Gericht nicht. Die Entscheidung über die Bewilligung des Armenrechts wird in das freie Ermessen der Justizbehörden gestellt. Das Sozialamt wird aus dem Einkommen, der Rente oder der sonstigen Bezüge ersichtlich ist. Das Sozialamt wird aus dem Einkommen, der Rente oder der sonstigen Bezüge ersichtlich ist. Das Sozialamt wird aus dem Einkommen, der Rente oder der sonstigen Bezüge ersichtlich ist.

gestundet werden. Unter notwendigem Unterhalt ist nicht nur der notwendige Unterhalt, sondern auch der Unterhalt, der zur Befriedigung der Bedürfnisse des Armenrechts erforderlich ist. In übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß mit der Bewilligung des Armenrechts keine Kostenbefreiung eintritt, sondern derjenige, dem das Armenrecht bewilligt wird, lediglich von der Vorauszahlung des Gebührenvorschlusses befreit wird. Im Falle des Unterliegens ist aber auch ein Kostenpflichtig. Die Staatskasse zahlt, wenn der Schuldner überhaupt kein Geld hat und ihm das Armenrecht vorher bewilligt wurde, an die evtl. beteiligten Anwälte die Armenrechtsgebühren aus, die niedriger sind als die normalen Sätze. —



